

Nach zwei Stunden kommen sie wieder im Hause an, Karl und Marie sind müde geworden, ruhen sich aus und zeigen Lisbeth die hübschen Blumen und Beeren, die sie gepflückt haben; Papa und Mama gehen aber nach Tische noch einmal zur Stadt und kommen erst Abends wieder nach Hause. Sie sind nach den Rajen gewesen und haben Lottchens Mutter besucht und getröstet. Frau Bendel ist sehr krank, und obgleich ihr der Doctor viel Medicin giebt, so wird sie doch immer kränker.

Der Jahrmart.

Nach einigen Wochen wird das Wetter sehr rauh und unfreundlich. Die liebe Sonne verkriecht sich, und Wind und Regen schlagen an die Fenster, daß es gar nicht mehr angenehm auf dem Lande ist. Darum schickt der Vater einen großen Blockwagen aus der Stadt, auf den werden alle Sachen gepackt, die im Hause sind; dann setzt Mama sich mit den Kindern in eine große Kutsche und alle fahren zur Stadt, um den Winter über in dem Hause zu bleiben, wo des Vaters Comptoir ist. Das Haus hat dicke Mauern, doppelte Fenster und Defen, darin man tüchtig einheizen kann, daß die Zimmer gut warm werden. Die Kinder freuen sich an dem vielen Neuen, was sie hier zu sehen bekommen, und an dem vielen Fahren und Gehen auf der Straße, was sie vom Fenster aus sehen können. Nach vierzehn Tagen wird es noch viel unruhiger, als es bisher gewesen ist. Da fahren mehrere beladene Wagen vorbei. Frauen gehen dahin mit Körben, Männer mit Trachten. Alles zieht nach dem großen Marktplat, der an dem einen Ende der Straße ist.